Thorner Zeitung.

Thorn Civitas

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 228. Sonnabend, den 29. September. 1894.

△ Politische Wochenschau.

Es wird eine sehr muntere politische Saison werden, die nun ihren Anfang nimmt, und hat der Reichstag erst seine Sitzungen begonnen, werden die Geister schon lebhaft genug auf einander platzen. Des Kaisers beide Reden in Königsberg und Thorn wider Sozialisten und die doch hier und da etwas gar zu übermüthig sich geberdenden edlen Polen, Fürst Bismarck's Reden in Varzin haben mancherlei Anregung gegeben und werden in der Folgezeit ganz sicher noch mancherlei Nachwirkungen haben, die sich besonders in den Reichstagsverhandlungen zeigen werden. Kampfjahre stehen, wie es scheinen will, von neuem auf dem gesammten Gebiet der inneren Politik bevor. Wie stets nach Beendigung der großen militärischen Uebungen hat sich auch diesmal der Kaiser nach dem waldeinsamen Jagdschloß Rominten begeben, um einige Tage dort der Ruhe zu pflegen, während er die treue Büchse im Arm die dichten ostpreußischen Forsten durchstreift. Fürst Bismarck hat die beiden großen Empfänge, die für diesen Monat von vornherein in Aussicht genommen waren, glücklich überstanden; weitere Deputationen von Verehrern dürften sich bei der vorgeschrittenen Jahreszeit kaum noch in dem pommerschen Tuskulum des Altreichskanzlers einfinden. Nachdem das Jahr bisher fast gänzlich ohne größere Arbeitseinstellungen verlaufen ist, ist es in Schlesien unter den dortigen Bergarbeitern nun doch zu einem größeren Streik gekommen. Der Schauplatz der dortigen wirthschaftlichen Streitigkeiten ist schon früher die Szene tumultuarischer Ausschreitungen gewesen, hoffentlich kommt es nicht wieder so weit, und wird der Zwist bald beigelegt. Aus den überseeischen Schutzgebieten sind Nachrichten von besonderer Bedeutung nicht eingegangen. Im Ausland sind die letzten Tage ziemlich gleichmäßig vorübergegangen. Die Delegations-Verhandlungen in Budapest, die erst eine so ausnahmsweise Ausdehnung gewinnen zu wollen schienen, haben viel von dem anfänglichen Interesse verloren. Die entschiedenen und klaren Darlegungen des Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnoky haben ihren Eindruck nicht verfehlt, und manche Sache, die anfänglich sehr schwierig erschien, hat hinterher sich von selbst gemacht. Die Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung dürften auch diesmal im vollen Umfange bewilligt werden. In Italien nehmen die inneren, sozialen und wirthschaftlichen Schwierigkeiten ihren Fortgang. Die Regierung will es zwar absolut nicht wahr haben, was alles erzählt wird, immerhin bleibt genug wahr, wenn man von dem, was in den Zeitungen geschrieben wird, noch ein ganzes Stück fortstreicht. Die großen Manöver in Frankreich sind unter langen Bankettreden des Staatsoberhauptes, des Präsidenten Casimir Perier, der in das Manöverfeld gereist war, zu Ende gekommen. Im allgemeinen hat der Präsident dem entsprochen, was man von ihm erwarten konnte. Von einem Tröpflein Chauvinismus waren aber auch seine Reden durchtränkt. Das gehört in Frankreich nun einmal mit dazu. Von dem Resultat der Truppenübungen ist natürlich alle Welt in der französischen Republik sehr befriedigt; das ist indessen stets so gewesen, es wagt ja kein einziges Blatt, auch nur die leiseste Kritik an irgend etwas zu erheben, was der Armee angehört. Der junge Beherrscher des Sultanats Marokko in Nordafrika wird alle paar Wochen von demselben Fieber heimgesucht, dem sein Vater vor einigen Monaten erlag. Da bis zur Thronbesteigung des Sultans auch nicht das Mindeste von einer Kränklichkeit desselben bekannt war, geben diese immerfort sich wiederholenden Fiebererscheinungen natürlich zu manchen Kommentaren Anlaß. Man räth wohl gar nicht falsch, wenn man annimmt, daß die Personen, welche dem alten Sultan ein langsam, aber sicher wirkendes Gift brauten, ihre finstere Kunst nun auch an dem Sohne versuchen. Die Kriegführung zwischen China und Japan dauert fort, und zwar scheint das Zünglein an der Waage der Entscheidung sich immer deutlicher nach japanischer Seite hinneigen zu wollen. Die japanischen Truppen sind nun entschieden nicht die Helden, zu welchen die Kriegsbulletins des Mikado sie stempeln möchten, aber augenscheinlich sind sie viel besser einexerziert und ausgebildet, als die Soldaten der chinesischen Armee, die einer verlotterten Bande verzweifelt ähnlich sehen. Die Chinesen setzen ihre ganze Hoffnung auf einen kalten Winter, der den Japanern in Korea in ähnlicher Weise den Garaus machen soll, wie weiland Napoleons Heere in Moskau zu Grunde gingen. Die Japaner dagegen sind fest entschlossen, die Friedensbedingungen in Pecking zu diktiren.

Deutsches Reich.

Unser **Kaiser** weilt bekanntlich gegenwärtig in Rominten in Ostpreußen und liegt daselbst dem edlen Waidwerk ob. Am Donnerstag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegen.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, zweiter Sohn des Prinzregenten von Braunschweig, vollendete am Donnerstag sein 18. Lebensjahr und ist damit für großjährig erklärt worden. Die Kaiserin war persönlich nach Berlin gekommen, um zugleich im Namen des Kaisers dem Prinzen die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Eine Huldigungsfahrt zum Fürsten **Bismarck** wollen auch die Ostpreußen unternehmen. Behufs Bildung des Komitees findet heute eine Zusammenkunft von Herren aus der Stadt Königsberg und Umgegend statt. Ein bestimmter Tag für die Fahrt ist noch nicht festgesetzt, voraussichtlich wird dieselbe am 20. Oktober erfolgen.

Diäten. Steht zur Zeit der Steuerveranlagung fest, daß Diäten eines Beamten zu einem bestimmten Termin während des Steuerjahres fortfallen werden, so ist der bis zu diesem Termin zu berechnende Betrag der Diäten als Jahreseinkommen für das Steuerjahr zu behandeln.

Dem **Bundesrath** des deutschen Reiches sind unter Bezugnahme auf die Vorlage vom 21. Dezember 1893 weitere Entwürfe von Bestimmungen betr. Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen (Gruppe IV der Gewerbestatistik: Industrie und Steine; Gruppe V und VI: Metallverarbeitung; Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate; Gruppe VII: chemische Industrie; Gruppe VIII: forstwirthschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Oele und Firnisse und Gruppe X: Papier und Leder) von dem Stellvertreter des Reichskanzlers zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

Der **Reichsanzeiger** erklärt, daß die Mittheilung der „Berl. Neuesten Nachr.“, der Reichskanzler habe einen in Posen ansässigen Herrn gefragt, ob es jetzt nicht soweit wäre, daß polnische Landräthe in der Provinz Posen angestellt werden könnten, von Anfang bis zu Ende auf Erfindung beruhe.

Der **Reichskanzler Graf Caprivi** hat sich nach einem Aufenthalte von noch nicht 24 Stunden in Berlin auf ein Landgut in der Mark Brandenburg begeben, um dort den Rest seines Urlaubs zuzubringen.

Die **Reichskommissare Major v. Wißmann** und **Dr. Peters** haben sich entschlossen, ihren Abschied nachzusuchen. Damit würde das Institut der Reichskommissare von selbst zu existiren aufhören, da die Ernennung neuer Kommissare nicht mehr beabsichtigt wird. Der Meldung steht allerdings noch die eigene private Erklärung Major v. Wißmanns entgegen, daß er nach Beendigung seines Urlaubs wieder der Regierung zur Verfügung stehe.

Die **preußische** und die dänische Grenzregulirungskommission sind am Mittwoch in Hadersleben zusammengetreten behufs Festsetzung der Seegrenze im Kleinen Belt zwischen Preußen und Dänemark.

Von unserer **Marine**. Der Kontreadmiral Hoffmann ist zum Chef der Kreuzerdivision ernannt worden. — Die Panzerschiffe „Friedrich der Große,“ „Beowulf“ und „König Wilhelm“ sind im Hafen von Wilhelmshafen eingelaufen.

Serviszuschuß. Der einem Marineoffizier bestimmungsmäßig zustehende Serviszuschuß ist für die Zeit, während welcher er wegen eines Kommandos an Bord nicht gewährt wird, als Theil des steuerpflichtigen Einkommens nicht anzusehen.

Erzbischof v. Stablewski zur Polenfrage. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Erzbischof v. Stablewski, welcher von Kennemann als die Seele der Agitation gegen die Preußen in Posen bezeichnet worden ist. Durch die gewaltsame Germanisirung der Polen, sagte der Erzbischof, würde nichts gewonnen. Glaubt man, Rußland werde im Falle eines für uns unglücklichen Krieges Posen nicht antasten, weil es deutsch geworden? Wir fühlen uns als preußische Unterthanen und haben den bestehenden staatsrechtlichen Zustand erkannt; was in 200 oder 300 Jahren geschieht, weiß niemand, und man kann uns nicht wehren, diese ferne Zukunft nach Gefallen auszumalen. Was Koscielski in Lemberg gesagt habe, möge wenig geschickt gerade von ihm und gerade an jener Stelle gesprochen sein, wo er gesprochen habe. Unfreundlichkeit sei es, wenn die Zusage betreffend den polnischen Unterricht so erfüllt werde, daß die Polen als dupirt erscheinen, wofür der Kultusminister jedoch nicht verantwortlich sei. Die polnische Propaganda in Oberschlesien verwirft der Erzbischof, denn in diesem seit 5 oder 6 Jahrhunderten staatsrechtlich von Polen getrennten Gebiete sei für die Erweckung des polnischen Nationalgefühls keine Berechtigung vorhanden.

Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Kurz vor den Puppschen Anlagen in der Nähe der Villa Quisisana begegneten die Damen den Professor Hiller. Er begrüßte sie mit großer Herzlichkeit, fragte angelegentlich nach ihrem Befinden und ließ sich, worauf er offenbar gewartet hatte, von der Frau Rath Göhren einladen, das Frühstück mit ihnen einzunehmen.

Annie nahm kaum Notiz von dem wackeren Professor. Stumm und kühl hatte sie seinen Gruß erwidert, und auf seine besondere Frage nach ihrem Befinden ganz einsilbig geantwortet.

Der Professor sah heute sehr frisch und munter aus, wie verjüngt. Er war auch viel mittheilsamer als neulich und erzählte lebhaft von den Ereignissen in der großen Welt und besprach auch manche Zeit- und Streitfrage.

Die Räthin hörte seine Erzählungen und Berichte mit Theilnahme an, erklärte aber schließlich, daß sie von allen diesen Dingen nicht viel verstehe, und der Professor fing daher bald von anderen Dingen zu reden an.

Inzwischen hatte die kleine Gesellschaft die Puppschen Anlagen erreicht und gleich darauf einen hübschen Platz unter den schattigen Kastanien erobert, welche jetzt von oben bis unten mit weißen Blüthenkerzen übersäet waren.

Die Unterhaltung zwischen dem Professor und der alten Dame nahm auch während des Kaffeetrinkens ihren Fortgang. Er hatte Reisen in aller Herren Länder gemacht, erzählte allerlei interessante Episoden und machte lustige Bemerkungen darüber. Sie klagte ihm über die Kur, daß dieselbe sie so angriffe, der heiße Brunnen ihre Nerven errege und daß sie schon ganz reizbar und nervös geworden sei, was sonst gar nicht der Fall wäre. Auch das frühe Aufstehen gefalle ihr nicht und der kolossale Andrang der Menschen des Morgens bei den Heilquellen mache sie völlig verwirrt. So klagte und jammerte sie eine gute Weile fort und fügte noch hinzu, daß sie recht froh sein würde, wenn die Kur in Karlsbad, um welche sie von vielen Bekannten beneidet werde, zu Ende sei und sie sich wieder der gewohnten Ruhe und Gemüthlichkeit in der lieben Heimath erfreuen könnte.

Annie sagte zu diesen Klagen der Mutter kein Wort. Sie saß still und theilnahmlos da. Ihren Geisteskräften war das schwere Leid, das sie betroffen, zu viel geworden. Nichts konnte sie aus ihrer Stumpfheit aufrütteln. Nur einmal zuckte es leidenschaftlich in ihren Zügen auf, als zufällig ihr Blick auf Lucia Campello fiel, die in Begleitung mehrerer um ihre Gunst sich bewerbenden Offiziere dicht an ihrem Platze vorüberschritt. Die schöne Mexikanerin stellte das junge Mädchen, auf dessen Gesicht eine wächserne Bläße lag, heute völlig in Schatten. Sie trug ein Kleid von schillernder Seide, welches ihren pikanten Teint noch vortheilhafter hervorhob. Vorn an der Brust und am Gürtel hatte sie Purpurrosen befestigt. Die schwarzen Augen, die gestern Thränen geweint, strahlten schon wieder in Uebermuth und Lebenslust. Lucia Campello bewegte sich zierlich, lebhaft, graziös, und lachte, plauderte und kokettirte mit ihren Begleitern mit so viel echt nationalem Feuer, wie sie es an Bernthal und viele andere verschwendet hatte.

Bernthal hatte Recht gehabt, die schöne Mexikanerin war eine wetterwendische, launenhafte Quecksilbernatur, ein gleißendes Irrlicht ohne jedes tiefere Empfinden.

Sekundenlang folgten Annies Augen der reizenden Frauengestalt, dann wandte sie den Blick von ihr ab. Ihre Gedanken verloren sich wieder und waren bei ihrem unsagbarem Leid.

„Ach, wenn ich nur weinen könnte,“ so rief es von neuem in ihr mit brennendem Verlangen.

Ja, weinen und allein sich ausweinen! — Das wäre ein Labsal für Annies gequältes Herz gewesen.

Wiederholt ließ der Professor seine gutmüthigen Augen mit Wohlgefallen auf dem bleichen Mädchen ruhen. Trotz ihres sonderbaren Wesens bewunderte er sie und glaubte niemals auf Erden ein liebreizenderes Geschöpf gesehen zu haben. Aber er war ein ruhigdenkender nüchterner Verstandesmensch und verlor sich niemals in unerfüllbare Träume, wenn seine Phantasie ihm auch zuweilen welche vorgaukeln wollte. Klar und ernst, wie seine Redeweise, war auch sein Denken und Empfinden. Aber auch bei seinen klaren, nüchternen Gedanken konnte es der Professor doch nicht verhindern, daß ihm Annie sehr gefiel und daß er es nicht für ganz unmöglich hielt, daß sie vielleicht doch seine Frau werden könnte.

Der Morgen war vorgeschritten. Die Gruppen der Kaffee trinkenden Badegesellschaft hatten sich zerstreut, und die Frau Rath Göhren machte den Vorschlag, jetzt gleichfalls aufzubrechen und bis zum Mittagsmahl einen Spaziergang zu unternehmen. Der Professor war gleicher Meinung und versicherte, daß ihm nichts willkommener sein kein könnte, als den schönen Morgen in angenehmer Gesellschaft zu verleben. Vor Tisch langweile er sich überhaupt, weil ihm hier in Karlsbad seine Bücher und anregende Lektüre fehlten.

So machten sie sich denn auf den Weg ins herrliche grüne Teplthal. Langsam und behaglich schlenderten sie dahin, der Professor mit der Frau Rath am Arm voran und Annie mit müdem Schritt hinterher.

Etwa zehn Minuten vom Freundschaftssaal entfernt, wölbte sich eine Brücke mit einem eisernen Geländer über den Fluß. Seitwärts, hart am Ufer unter schattigen Buchen stand eine

Der Deutsche Verein für Armenpflege hält seine 14. Jahresversammlung z. Z. in Köln ab.

Vom preußischen Justizministerium ist, nach dem „Hann. Kur.", behufs Prüfung der Frage, ob das Rechtsmittel der Revision gegen Urtheile der Oberlandesgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten einzuschränken sei, die Erhebung statistischen Materials angeordnet.

Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft. Prinz Heinrich ladet als Präsident der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft die Mitglieder des Gesammtausschusses zu einer Sitzung ein, die in Berlin am 17. Oktober stattfinden soll. In derselben wird das Direktorium den Geschäftsbericht erstatten, die Abrechnung über die Berliner Ausstellung erfolgen, die Ausstellordnung für die nächstjährige Ausstellung in Köln festgesetzt und die Begründung einer Abtheilung für Milchwirthschaft zur Beschlußfassung gestellt werden. In den Tagen vom 15. bis 17. Oktober werden die Sonderausschüsse und Abtheilungen der Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin zu Sitzungen zusammentreten.

Die Samoainseln. Seit einiger Zeit ist die Samoafrage auch in Deutschland wieder etwas lebendiger geworden, leider nicht immer in erfreulichem Sinne. Es ist gesagt worden, es liege nicht im Interesse Deutschlands, Samoa zu erwerben, denn der Besitz Samoas würde Anlaß zu fortgesetzten Kosten und Streitigkeiten geben. Aber welche andere Macht würde unter den gegenwärtigen Umständen zögern, mit Eifer zuzugreifen? Der Neutralitätsvertrag ist abgelaufen. Schon einmal, zu Anfang der 70er Jahre haben wir versäumt, die Fidschi-Gruppe zu nehmen, wollen wir den Fehler wiederholen? Die befürchteten Kosten dürfen uns nicht schrecken, sie würden aus den Steuereinnahmen gedeckt. Worin die gefürchteten Streitigkeiten bestehen und wie sie überhaupt noch entstehen könnten, wäre nach vollzogener Besitzergreifung unerfindlich. Streitigkeiten könnten einzig und allein durch Weiße hervorgerufen werden, die von den Verhältnissen und Gebräuchen jener ganz friedlich gesinnten Leute nichts wissen oder in deren Interesse es läge, Streit hervorzurufen und zu unterhalten, wie das bisher oft genug der Fall gewesen. Jene gutmüthigen, von Europas verdorbener Kultur noch wenig beleckten halbwilden Naturmenschen werden nie daran denken, sich gegen eine wohlmeinende, gerechte, strenge deutsche Regierung aufzulehnen, im Gegentheil werden diese armen, vertrauenden Geschöpfe, die seit den letzten Jahrzehnten von den verschiedensten Parteien, Eingeborenen wie Fremden, gegen einander verhetzt werden sind, herzlich froh sein, wenn sie vor dergleichen verhaßten Unbilden und Krieg geschützt sein werden. Im Jahre 1887/88 bereits hätten die Samoaner sich gern dem deutschen Reich hingegeben, freilich weniger der Oberhoheit einer Handelsgesellschaft, was sie befürchten mußten. Die Amerikaner sind von dem Bewerb, die Samoainseln dreieinig zu verwalten, zurückgekommen und ihr Besitz dort übersteigt den der Engländer um vieles. Was hält uns demnach noch ab, dem Wunsche der Herren jener fruchtbaren Inselgruppe zu willfahren? Samoa hat zu viel deutsches Blut und deutschen Schweiß gekostet, als daß wir es uns von dem länderhungrigen England schmählich entreißen lassen sollen. Der Deutsche im Auslande muß sich so schon manchmal sehr besinnen, ob er noch das Recht hat, sich eine große Nation zu nennen, denn manche viel kleinere benimmt sich thatsächlich größer. — Wir haben bisher so manche Kolonie in dem vielfach so ungesunden afrikanischen Klima erworben, daß wir uns auch jetzt einmal den Luxus gestatten können, ein kerngesundes Land zu erwerben, gesund sowohl in Klima als in sozialer und politischer Beziehung. Milliarden deutschen Goldes gehen nach anderer Herren Ländern, um lohnende Arbeit zu suchen, und Millionen geben wir dahin, um uns die unentbehrlich gewordenen Lebensbedürfnisse vom Auslande zu verschaffen. In Samoa giebt es noch Zehntausende von Hektaren fruchtbaren Landes, wo wir unsern Kaffee, Tabak, Cacao, Baumwolle, nützliche Faserstoffe und noch viele andere gute Dinge bauen können. Deutschland hat ein gutes Recht auf Samoa, und es müßte sich schämen, wenn es nicht demgemäß handelte.

Ausland.

Schweiz.

Die letzte Sitzung der diplomatischen Konferenz für die Veröffentlichung internationaler Verträge beschränkte sich gleich wie die erste Sitzung auf einen unverbindlichen Meinungsaustausch der Mitglieder. Die Ergebnisse der Berathungen sollen den betheiligten Kabinetten zur Fassung bindender Beschlüsse übermittelt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Demnächst sollen probeweise bei 3 Armeekorps Korpsschulen errichtet werden, worin die älteren Oberlieutenants im sechsmonatlichen Lehrkursus ihre theoretische Befähigung zum Hauptmann oder Rittmeister darthun sollen. — Im Ausschusse des ungarischen Magnatenhauses wurde über die Vorlage über die Reception der Juden auch die über die Religion der Kinder aus gemischten Ehen, welche letztere für die Katholiken günstig ist, angenommen. — Der Bericht des Referenten des Budgetausschusses der ungarischen Reichstagsdelegation begrüßt es mit Genugthuung, daß die Zielpunkte der auswärtigen Politik, sowie die erprobte Grundlage desselben, als welche die Erhaltung und Pflege des Dreibundes anerkannt ist, in unveränderter Festigkeit fort bestehen werden. Der Referent billigt die Ausführungen Kalnokys, daß die Ereignisse in den Balkanländern, wenn nicht bedeutungslos, so doch die Gefahr politischer Verwicklungen nicht in sich schließen. Der allgemeine Theil des Berichtes schließt mit dem Ausdruck unerschütterten Vertrauens in die erfolgreiche Thätigkeit des Grafen Kalnoky. Nachdem der Bericht des Referenten mit allen gegen eine jungczechische Stimme angenommen war, wurde in die Berathung des Ordinariums des Heeresbudgets eingetreten. — Polnische Blätter melden aus Warschau: Die seit dem 30. August in großem Maßstabe begonnenen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen dauern unausgesetzt fort. Die Massenverhaftungen sind hauptsächlich in Folge des Verdachtes erfolgt, daß die nationale Bewegung in Polen im Weichselgouvernement um sich greife.

Italien.

In der deutsch-italienischen Weinzollfrage ist von der italienischen Regierung ein Memorandum ausgearbeitet worden, das der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lanza, persönlich dem Reichskanzler übergeben wird. — Der Papst empfing den Pariser Nuntius am Vatikan, Grafen Ferrata, um ihm persönlich Instruktionen bezüglich der Errichtung einer apostolischen Präfektur in der erythräisch-italienischen Kolonie zu ertheilen. — In einem Bauernhause unweit Florenz, das dem Gärtner Salei gehört, der sich vordem mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigte, entdeckte die Polizei zwei vollständige Bomben mit einem langen Zünder, eine Rolle Zündschnur und verschiedene zur Herstellung von Bomben dienende Werkzeuge. Salai und zwei Mitschuldige wurden verhaftet. — Der Ministerpräsident hat sich nach Neapel begeben. — Der Präfekt von Genua hat den Bürgermeister, der die Hissung der Landesflagge am 20. September, dem Tage der Eroberung Roms durch die italienischen Truppen, verweigert hatte, seines Amtes enthoben. — Durch Erlaß des Ministers des Innern ist die Ausweisung des Abbés Monteunis, Redakteurs des „Moniteur de Rome" wegen fortgesetzter Angriffe auf die staatlichen Einrichtungen und die Gesetze des Landes verfügt worden. — Die Freunde Crispis bereiten im ganzen Lande eine Agitation vor, um alle konservativen Elemente gegen die fortschrittlichen Gruppeu des Parlaments zu konzentriren.

England.

Die an Gladstones rechtem Auge im Mai vollzogene Staaroperation hat einen vortrefflichen Erfolg gehabt. Gladstone sieht auf dem operirten Auge wieder vorzüglich. Der Staar auf dem linken Auge ist noch nicht reif.

Rußland.

Das russische Vordringen auf dem Pamir-Plateau dauert fort. Die Führer der Rekognoszirungsabtheilungen berichten, daß die Einwohner von den Afghanen gemißhandelt und ausgeraubt worden seien und daß die übrig gebliebenen Reste vollständig verwildert und stumpfsinnig seien. Man ist in Rußland offenbar entschlossen, das weitere Vordringen mit der Absicht zu rechtfertigen, diesen Leuten vor den Afghanen Schutz und Rettung zu gewähren.

Frankreich.

Die Franzosen benutzen die geringfügigsten Anlässe, um ihre Freundschaft mit Rußland zu dokumentiren. Als eine nach dem Schwarzen Meere fahrende russische Yacht im Handelshafen von Brest anlegte, um Kohlen zu nehmen, wurden die Offiziere der Yacht von den Franzosen zu einem Festmahl eingeladen, daß vom französischen Geschwaderadmiral gegeben wurde und genossen auch sonst allerlei Auszeichnungen. — Die Deputirten-Kammern sind zum 23. Oktober einberufen worden. Der Budget-Ausschuß wird seine Arbeiten am 8. Oktober wieder aufnehmen. — Der Botschafter Decrais soll von seinem Londoner Posten abberufen werden.

Spanien.

Die Leute eines spanischen Kavallerie-Kapitäns drangen auf französisches Gebiet in das Dorf Bauyuls ein und stahlen dort aus der Heerde eines jungen Hirten eine Ziege, mit der sie nach der spanischen Grenze entflohen. Der Bürgermeister von Banyuls beschwerte sich; der Hauptmann wurde streng bestraft. Damit ist der Grenzzwischenfall erledigt.

Serbien.

Das serbische radikale Hauptblatt sagt in einer Besprechung des Exposés Kalnotys in der ungarischen Delegation: Die Rede des Grafen bekundet die offene Absicht, den serbischen König zum Ausharren auf der betretenen Bahn aufzumuntern, was nicht als Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Serbiens angesehen werden kann, sondern vielmehr den österreichisch-ungarischen Staat für die Zustände in Serbien verantwortlich macht.

Bulgarien.

Die „Times" erfahren von sehr demüthigenden Bemühungen des Prinzen Ferdinand, die Anerkennung Rußlands zu erhalten, die trotzdem erfolglos geblieben sind.

Rumänien.

Die Kulturliga und die nationalliberale Oppositation bereiteten in der letzten Nacht den von Konstanza zurückkehrenden Studenten eine demonstrative Huldigung, die in einem Pöbelauflauf ausartete und ein Einschreiten der Polizei nöthig machte.

Amerika.

Die Volksversammlung der Demokraten des Staates New-York nahm einstimmig die Kandidatur Hill für den Gouverneurposten an sowie eine Resolution, in welcher sie ihrer Freude über die Abschaffung der Mac-Kinley-Bill Ausdruck giebt.

Asien.

Die Chinesen wollen einen kleinen Sieg erfochten haben, wenigstens lassen sie aus Shanghai melden, daß die Japaner sie zugleich in Aachow und Yichow angegriffen hätten, aber an beiden Orten zurückgeschlagen worden seien. Die Feier des Geburtstages der Kaiserin-Mutter wird in diesem Jahre unterbleiben. Man rechnet darauf, daß zur Feier wenigstens 5 Millionen Pfund von der Bevölkerung eingehen werden, die statt zur Geburtstagsfeier zur Fortsetzung des Krieges Verwendung finden sollen. In Shanghai ist man überzeugt, daß die Japaner unbeschränkt das Meer beherrschen. Die Lage der Fremden im Innern Chinas ist außerordentlich bedenklich. Zwei chinesische Schiffe strandeten, wie nachträglich noch bekannt wird, auf der Flucht aus der Yuluschlacht und wurden von den Japanern in die Luft gesprengt. Es wird versichert, daß im japanischen Heere kein einziger deutscher Offizier mehr dient.

Afrika.

Die Lage in der Delagoabai ist kritisch. Die portugiesischen Truppen wurden von den Eingeborenen verfolgt und ließen Waffen und Munition im Stich. Man befürchtet einen Aufstand in Gunguahama. Die Eingeborenen verfügen über 7000 Mann, die Portugiesen über 320.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 26. September. Dem jetzt erschienenen städtischen Verwaltungsbericht pro 1893/94 entnehmen wir folgende Angaben: An der evangelischen und katholischen Stadtschule unterrichten je sechs Lehrer in sieben Klassen 431 bezw. 442 Kinder; die zweiklassige jüdische Stadtschule hat 47, die Privatschule 89 Kinder. Letztere hat seit dem 1. April den Charakter einer lateinlosen Realschule mit fakultativem altsprachlichen Unterricht angenommen. Die Einnahmen der Kämmereikasse waren: 5220 Mk. Einkommen-, 41 319 Mk. Kommunal-, 5714 Mk. Gewerbe-, 1518 Mk. Grund-, 5768 Mk. Gebäude- und 243 Mk. Hundesteuer. Bei der Stadtsparkasse betragen die Spareinlagen 485 784 Mk., das eigene Vermögen der Kasse 32 470 Mk. — An der Chaussee zum Bahnhof wurden zwei Morgen Acker gekauft und das Schlachthaus von Herrn Maurermeister Krafft errichtet. Die Maschinen lieferte die Firma Drewitz in Thorn. Am 1. Oktober wird das Schlachthaus feierlichst eröffnet werden.

— **Insterburg,** 27. September. Zu dem bekannten Aufsatz über die „Katz" hat jüngst ein 11jähriger Landschüler aus dem Orte P. ein würdiges Seitenstück geliefert. Der Junge hatte das Thema „Das Eichhörnchen" als Aufsatz zu behandein und schrieb darüber wörtlich: „Das Eichkater lebt auf Baumen, es kömmt auch ab und zu auf die Erd und im Garten, es hatt einen Schwandz, der immer aufrecht stöht, einen Schnutel, wenn Mann ihm ärgert, wird er bosig. Er freßt die Bäume kahl. Man schießt ihm. Er baut ein Nest für dem Wint, wenns friert im winter krauft er runter. Wo er bleibt Wer weiß es, in dem Größen Welt giebts viele Große Eichkaters." Merkwürdig ist es, daß der kleine Deutschverderber für die Rechenkunst eine geradezu auffallende Begabung zeigt, auch sonst ein fleißiger und ganz aufgeweckter Junge ist.

— **Riesenburg,** 27. September. In einem benachbarten, allerdings nicht im Kreise Rosenberg gelegenen Orte hatte ein kleiner Besitzer für Flurschäden beim Manöver 150 Mark liquidirt. Die Kommission schätzte jedoch den entstandenen Schaden nur mit 42 Mark. Der Besitzer wandte sich darauf an den Gemeindevorsteher und suchte diesen zu überzeugen, daß die Taxe zu niedrig ausgefallen sei. Der Gemeindevorsteher wandte sich an die Kommission und den Landrath und suchte für den Besitzer eine höhere Entschädigungssumme zu erlangen. Als ihm dieses nicht gelang, gebrauchte er die Worte: „Herr Landrath, legen Sie dem Manne noch wirklich etwas zu, denn durch solche Abschätzungen wird nur die Unzufriedenheit erhöht und der Sozialdemokratie der Weg geebnet. Wenn Derartiges passirt, so dürfen Sie sich bei den nächsten Wahlen über das Resultat nicht wundern." Die Kommission lehnte die Erhöhung der Entschädigung ab; der Landrath verhandelte jedoch nochmals allein mit dem betreffenden Besitzer, bot ihm 15 Mark mehr und erlangte hierdurch, daß der Besitzer sich für zufriedengestellt erklärte. Einige Tage darauf erhält der Gemeindevorsteher vom Landrathsamt ein Strafmandat über 9 Mark wegen Beleidigung der Abschätzungskommission und des Landrathes. Die Beleidigung wurde in den oben angeführten Worten des Gemeindevorstehers gefunden. Der Gemeindevorsteher hat sofort Beschwerde beim Regierungspräsidenten eingereicht.

— **Theerbude,** 26. September. Seine Majestät der Kaiser erlegte am Montag auf der Abendpürsche im Belauf Dagutschen einen Vierzehnender, am Dienstag auf der Frühpürsche im Belauf Szittkehmen einen Zwölfender und auf der Abendpürsche im Belauf Schwentischen ebenfalls einen starken Zwölfender.

— **Mohrungen,** 25. September. Wie noch erinnerlich, wurde am 22. Juli d. J. in Hagenau die Köllmerstochter Bertha Kopitzki (geboren im Jahre 1876) von dem Seminaristen Adolf Henkel aus Fahrlässigkeit erschossen. Der traurige Vorfall, welcher sich in der Wohnung des Köllmers Kopitzki abspielte, ist folgender: Am Nachmittage des genannten Tages, etwa um 3 Uhr, besuchte Henkel den Sohn Hermann des Kopitzki. Man unterhielt sich über Feuerwaffen und konnte es nicht unterlassen, die Gewehre des K. zu besichtigen. Das eine derselben, ein doppelläufiges, nahm Henkel zur Hand, begab sich mit demselben an's Fenster und ließ mehrmals die Hähne auf den Pistons niederschlagen. Dabei entlud sich das Gewehr nicht und Hermann Kopitzki war auf Befragen auch der Meinung, daß das Gewehr nicht geladen sei. Das Gewehr wurde darauf fortgestellt. Als später H. wieder zu K. kam, bemerkte er unglücklicherweise wieder das vorher weggestellte Gewehr; er nahm es zur Hand und forderte ihn die Bertha Kopitzki im Scherz auf, auf sie zu zielen. Sie wollte sehen, wo sie ihr Herz habe. H. legte darauf auch wirklich an, wobei sich beim Abdrücken des zweiten Hahnes unvermuthet die Waffe entlud und der Schrotschuß dem Mädchen in die Brust ging. Die unglückliche Bertha Kopitzki brach auf der Stelle zusammen und war alsbald todt. Wegen der bei dem Schießen bekundeten Fahrlässigkeit hatte sich Henkel heute in Braunsberg vor der Strafkammer zu verantworten, welche den Angeklagten wegen fahrlässiger Tödtung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilte.

— **Elbing,** 26. September. Auch dem Fräulein Sausse, der Tochter des Herrn Stadtraths Sausse, welche Seiner Majestät dem Kaiser bei seinem Besuch in Elbing im Namen der Ehrenjungfrauen einen Blumenstrauß überreichte, ist nunmehr eine goldene Brosche nebst einem huldvollen Schreiben aus dem Hofmarschallamte zugegangen. Die Brosche trägt in Emaille den Namenszug des Kaisers und darüber die Krone, und ist an beiden Seiten mit Edelsteinen besetzt. — Die Nationalliberalen wollen für die im Wahlkrese Elbing-Marienburg erforderliche Nachwahl zum Landtage Herrn Rechtsanwalt Wagner-Grandenz eine Kandidatur übertragen. Die Freisinnigen beabsichtigen angeblich, auf eine Kandidatur zu verzichten, da die Mehrheit der Wahlmänner der konservativen Partei angehört.

— **Königsberg,** 26. September. Das Opfer einer wahnsinnigen Wette wurde letzthin ein junger Mann aus K. im hiesigen Kreise. Derselbe hatte sich bei einer Festlichkeit gerühmt, sein Schlund sei beim Militär derart abgehärtet bezw. ausgeblecht, daß er imstande sei, die heißesten Flüssigkeiten zu genießen und daß er es sogar fertig bringe, kochendes Wasser zu trinken, ohne sich irgendwie Schaden zuzufügen. Daran wollte natürlich Niemand glauben, worauf der leichtfertige junge Mann sofort eine Wette einging. In der Küche wurde deshalb nunmehr aus einem Kessel kochendes Wasser geschöpft, aber kaum hatte der leichtsinnige Mensch einen mächtigen Zug aus der Tasse gethan, als er mit lautem Aufschrei zusammenbrach und sich vor Schmerzen krümmte. In wenigen Augenblicken waren ihm Mundhöhle und Schlund angeschwollen und blutig und entsetzliche Schmerzen litt er im Magen. Er mußte nun sofort hierher in die Klinik geschafft werden, inzwischen aber war ihm der Schlund derart verschwollen, daß ihm die Speisen flüssig durch eine Röhre zugeführt werden müssen. Die größte Gefahr liegt aber in dem verbrühten Magen, so daß für das Leben des Patienten gefürchtet wird.

— **Bromberg,** 25. September. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer gelangte eine Anklagesache wegen Diebstahls und Zuckersteuer-Defraudation wider den pensionirten Weichensteller Andreas Zmudzinski von hier zur Verhandlung. Der Angeklagte war von dem Provinzial-Steuerdirektor in Posen im Herbst 1891 als Hilfsbeamter für die Zuckerfabrik in Pakosch berufen worden und hatte diese Stelle in der Zeit vom 28. September bis 30. Dezember 1891 inne gehabt. — Die Fabrikräume, in denen Zucker lagerte, sind und waren vollständig abgeschlossen und durch steueramtliche Verschlüsse gesichert, und es ist, wenn die Arbeiter, die in diesen Räumen beschäftigt sind, ein- und ausgehen, eine Thür geöffnet und davor ein Bewachungsbeamter aufgestellt. Der Beamte hat darüber zu wachen, daß der in den steueramtlichen Räumen lagernde unversteuerte Zucker nicht unangemeldet weggebracht wird. Als solcher Bewachungsbeamter fungirte der Angeklagte und hatte deshalb den in den Räumen lagernden Zucker in seinem Gewahrsam. Im Winter 1891/92 verkaufte der Angeklagte an den Kaufmann R. hierselbst 2 Zentner Krystallzucker für 55 Mk. 75 Pfg. und gab dabei an, der Zucker sei ein Deputat, welches er als Beamter in einer Zuckerfabrik erhalten hatte. Anderen Personen hatte der Angeklagte erzählt, daß er während seiner Beschäftigung als Hilfsbeamter in der Zuckerfabrik in Pakosch von einem Siedemeister der Fabrik 4 Zentner Zucker geschenkt bekommen habe. Der Siedemeister habe den Zucker in eine Kiste geschüttet und dabei geäußert: „Dieser Zucker ist für Euch, in den könnt Ihr Euch theilen." Bei seiner verantwortlichen Vernehmung vor dem Steueramte gab er an, den Zucker von einem unbekannten Manne in Pakosch gekauft zu haben. Später behauptete er, den Zucker von dem Kaufmann K. in Pakosch gekauft und das Pfund mit 18 bis 30 Pfg. bezahlt zu haben. Alle diese Angaben haben sich nicht bestätigt. Dagegen giebt der Angeklagte den Verkauf des Zuckers an den Kanfmann R. zu. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Inowrazlaw,** 25. September. Die Regierung zu Bromberg verlangt, daß von Ostern ab an hiesiger Simultanschule sieben neue Lehrkräfte angestellt und sechs neue Schulzimmer beschafft werden sollen. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, zwei Lehrer anzustellen und drei Klassenzimmer in einem Privathause zu miethen. Auch wurde die Verfügung der Regierung verlesen, daß von Ostern ab die hiesige Armenschule gänzlich aufzulösen ist.

— **Inowrazlaw,** 26. September. Heute früh versuchte das Dienstmädchen des Kontors F. ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie Salzsäure trank. Letztere verfehlte jedoch ihre Wirkung. Das Mädchen hatte in intimem Verkehr mit einem Soldaten gestanden, der nunmehr als Reservist nach seiner Heimath gereist ist und von seiner Geliebten nichts mehr wissen will.

Ruhebank. Annie ließ sich matt darauf nieder und bat, hier ausruhen zu dürfen.

„Was fehlt Dir, Kind?" fragte die Mutter jetzt besorgt.

„Es ist mir so weh im Kopf, Mama," sagte das Mädchen.

Nach kurzem Bedenken willigte die Frau Rath ein, daß Annie hier ein wenig ausruhen solle, versprach in einer halben Stunde wieder an die Bank zu kommen und setzte mit dem Professor ihren Spaziergang fort.

Annie starrte träumerisch auf das sonst sanft rauschende Gewässer. Die Sonne glitzerte auf den klaren Wellen. Kleine Fische schnellten über den Wasserspiegel empor und zeigten ihre silbernen Schuppen. Der Morgenwind raunte und flüsterte in den Baumwipfeln und hielt Zwiegespräch mit den Blumen, die am Rande des Flusses blühten.

Das Mädchen saß regungslos da. Ihre Gedanken waren bei dem fernen Geliebten, dem ihr ganzes Herz gehörte. — Weshalb liebte sie ihn nur so sehr, den Mann, den sie nicht Jahre, nicht Wochen gekannt, nein, nur wenige Tage. Sie wußte nicht, weshalb? — warum? Sie wußte nur, daß sie ihn liebte, daß sie ihn ewig lieben würde, und daß sie ihn verloren hatte.

Und nun brach plötzlich ein krampfhaftes Schluchzen aus ihrer Brust, daß sie nicht zurück halten konnte und dann kamen auch die Thränen, die erlösenden Thränen. Wie ein entfesselter Strom stürzten sie ihr aus den Augen. Und hier in der Einsamkeit des Waldes weinte sie lange und bitterlich, weinte sie sich allen Schmerz und alle Trauer von der Seele.

Aber dann wurde ihr leichter ums Herz. Sie hob den Kopf und strich sich das Haar aus der Stirn. Noch war sie halb betäubt, aber schon faßte sie frischen Muth.

„Fahre wohl, fahre wohl, Du herziger Mann! Geh in die Fremde unter Gottes Hut und er sei mit Dir auf allen Wegen!"

So flüsterte sie, den Blick nach Süden gewendet, wo sie wohl glaubte, ihn suchen zu müssen.

Dann trocknete sie sich mit ihrem Tuch die nassen Augen und wieder zu neuem Leben erwachend lauschte sie auch jetzt den Stimmen der Natur. Sie hörte die Vögel singen und die Bäume rauschen, sie sah, wie das Bächlein so rasch dahinschoß, und daß die silbernen Fische Forellen waren waren, sie sah auch die Blumen am Ufer. Es waren goldgelbe Himmelschlüssel und blaue Vergißmeinnicht darunter — der Mama Lieblingsblumen.

Die gute Mama! — Es kam sie jetzt gewiß hart an, daß ihr Liebling sein Herz an den fremden Mann gehängt — nachdem sie bisher immer die erste und Beste darin gewesen, und daß dieser ihr mehr werth war als sie und alles. Sie grämte sich ihretwegen sicher mehr, als sie in Worten aussprechen konnte.

Nachdem Annie mit ihren Gedanken so weit gekommen war, sprang sie auf und wischte sich energisch die letzte Thräne aus den Augen. Dann pflückte sie blaue Vergißmeinnicht und frischgrüne Farrenwedel und band einen geschmackvollen Strauß.

Als die Räthin mit ihrem Begleiter nach fast einer Stunde vom Spaziergange zurückkehrte, eilte ihr Annie mit dem Blumenstrauße in der Hand und einem lieblichen Roth auf den Wangen freudig entgegen.

„Du befindest Dich jetzt besser, mein Kind?" fragte jene liebevoll.

„Ja, Mama," war die Antwort. „Ja, mir ist besser, liebe Mama!" wiederholte sie und blickte sie mit einem sanften Lächeln an. „Gräme Dich nicht mehr meinetwegen — ich will von jetzt an guten Muthes bleiben."

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, 28. September.

— **Ueber den Kaiserbesuch in Ostrometzko** wird noch folgendes bekannt: An dem Mahle nahm auch der Landrath des Kreises Kulm, Herr Hoene, theil. Beim Abschiede überreichte der Kaiser der Frau Gräfin Alvensleben-Schönborn ein Etui mit der Kaiserkrone, in welchem sich ein kostbares goldenes Armband in Panzerkettenform befand; in der Mitte des Armbandes ist ein mit Brillanten besetztes Medaillon angebracht, welches ein Emaillebildniß des Kaisers enthält. Bei seiner Abreise von Ostrometzko hat der Kaiser der Dienerschaft des Grafen Alvensleben 300 Mk. überweisen lassen.

* **Zu den diesjährigen Kaisermanövern in Ost- und Westpreußen** hatte die auswärtige Presse eine besonders große Zahl von Berichterstattern gesandt. Insonderheit die englische war stark vertreten. Gespannt durfte man auf die französische Kritik sein. Der Berichterstatter des Pariser „Temps" schließt seinen Bericht: „Von diesen Manövern, welche mit so wenig Vorbereitung wie möglich geleitet wurden, um sie den Kriegszuständen zu nähern, tragen wir im Ganzen den Eindruck mit nach Hause, daß die beiden Armeekorps des Nordostens des Deutschen Reiches Eigenschaften an den Tag gelegt haben, die jene des 8., 15. und 16. Armeekorps, welches wir letztes Jahr in ihren Uebungen nahe der französischen Grenze beobachteten, noch übertreffen. Der Kaiser gab am Schlusse der Manöver seine Zufriedenheit lebhaft zu verstehen, indem er erklärte, „daß das 1. und 17. Armeekorps mit einem Eindringling über die Grenzen des Reiches kurzen Prozeß machen würden."

* **Ueber „die Führer bei den deutschen Kaisermanövern"** bringt eine militärische Feder einen Artikel, dem wir die folgenden Schlußsätze über das XVII. Armeekorps entnehmen: „Hier sah man ein Armeekorps auf der taktischen Höhe der Zeit, und in allem herrschte Ruhe, Ueberlegung und Sicherheit, in den Anordnungen sowohl wie in der Ausführung durch alle Waffen. Deutlich kam in der Ausführung aber auch zum Ausdruck, was der General wollte: das taktische Ziel, die Feuererschütterung, dann der Angriff selbst. Wir lassen viele Punkte, die sonst, nicht allein bei diesen Manövern, erwähnenswerth wären, außer Betracht, um die Hauptsache mit um so überzeugterer Bestimmtheit niederzuschreiben: Der General, welcher das 17. Armeekorps befehligt, ist ein Feldherr. Er besitzt dafür alle Gaben, er ist auch körperlich vollständig rüstig und frisch; unter Umständen von etwas derber Kürze. Aber gewiß ist, daß die Armee, welche ihn an ihrer Spitze haben sollte, in vollem Vertrauen losmarschiren wird. Vielleicht ist es nicht bekannt, daß der General Lentze sich der besonderen Gunst Goebens erfreute; er hat in diesem Feldherrn ein schönes Vorbild bei seiner dienstlichen Thätigkeit gehabt; er ist öffentlich unseres Wissens noch niemals genannt worden. Doch nun wird sich wohl der Name Lentze jedem einprägen. Auch das ist, wenn man will, eines der politischen Ereignisse der diesjährigen Herbstübungen. Die Presse hat ja verschiedene komplimentöse Aeußerungen des Kaisers über den General verbreitet. Ob sie in dieser Form zutreffend sind, bleibe dahingestellt, gewiß ist, daß der General die Anerkennung des Kaisers in reichem Maße geerntet hat. Wenn aber das 17. Armeekorps in dieser Vollkommenheit sich zeigen konnte, so darf man auch sagen, es ist des Meisters Werk. Denn das 17. Armeekorps ist bekanntlich das jüngste der Armee, und der Generul Lentze befehligt es seit seinem Bestehen."

np **Rückkunft aus dem Manöver.** Heute früh rückte das Thorner Ulanenregiment, das Gnesener Dragonerregiment u. das Militscher Ulanenregiment vom Manöver in Thorn ein. Das Ulanenregiment von Schmidt bezog die Kaserne, während die beiden auswärtigen Regimenter größtentheils auf dem jenseitigen Weichselufer untergebracht wurden. Der Cirkus am Bromberger Thore beherbergte eine große Anzahl Pferde.

* **Personalien.** Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Holder-Egger in Danzig ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Rothe Adlerorden vierter Klasse mit der Zahl 50 verliehen. Der Amtsgerichtssekretär Dost in Schöneck ist als Sekretär und Dolmetscher an das Amtsgericht in Mewe versetzt. Der Gerichtsvollzieher Nickel in Marienburg ist an das Amtsgericht in Elbing versetzt. Der Gefangenaufseher Holzmann bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Elbing ist als Gerichtsdiener an das Landgericht in Thorn versetzt. Der Gefangenaufseher Sennert bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

r **Patent-Anmeldung.** Herr Klempnermeister Hartmann in Kulmsee hat auf einen Brenner, der das Explodiren der Lampen unmöglich macht, ein Reichspatent angemeldet.

♉ **Das Kaiserzelt** wird, wie wir vernehmen, nach einem gestrigen Magistratsbeschluß doch in den Ziegeleipark überführt werden und zwar als Musikpavillon. Allerdings wird das Zelt durch den Verlust der Draperie und durch den nothwendig anzubringenden anderweitigen Schmuck ein wesentlich verändertes Aussehen erhalten. Die Genehmigung dieses Planes, welcher noch in einer Kommission berathen werden soll, bleibt der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten.

⚲ **Die Leipziger Sänger** hatten zu gestern Abend ein sehr zahlreiches Publikum in den Saal des Schützenhauses gelockt. Während die Quartett- und Sologesänge im Ganzen weniger die Aufmerksamkeit der Zuhörer anzogen, war dies um so mehr der Fall bei den humoristischen Darbietungen, die den Darstellern reichen Beifall brachten. Vielfache Einlagen der „Leipziger" bekundeten ihren Dank dafür.

** **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.** In die am 26. d. Mts. unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths Dulon auf der Königl. Regierung zu Marienwerder beendigte Einjährig-Freiwilligen Prüfung waren zehn Prüflinge eingetreten. Einer von diesen wurde vor der mündlichen Prüfung wegen ungenügender schriftlicher Leistungen zurückgewiesen. Von den neun Prüflingen, die in die mündliche Prüfung eintraten, wurde indessen nur zweien die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zugesprochen, es sind dies Jagodzinski aus Jablonowo und Riebold aus Piorkowo bei Gollub.

* **Verfahren bei Festsetzung von Zollstrafen in Rußland.** Der Handelsminister theilt eine Entscheidung des kaiserl. russischen Zolldepartements mit über die Reklamation einer deutschen Firma wegen einer Zollstrafe von 40 Rubel für angeblich versehentliche falsche Deklaration. Die Reklamation ist gemäß Art. 82 des Zollustaws unberücksichtigt geblieben. Der genannte Artikel lautet: „Der Chef des Zollbezirks entscheidet endgiltig: 1.) In Angelegenheiten, bei denen es sich darum handelt, an Stelle der von den Zollämtern für Unrichtigkeiten in den Deklarationen verfügten Confiskationen oder Zollstrafen Accidenz treten zu lassen, wenn die Höhe der verfügten Strafe 100 Rubel nicht übersteigt. 2.) Bei Beschwerden über von den Zollämtern verfügte Confiskation beschlagnahmter Waaren, wenn der Schätzungswerth der letzteren 100 Rubel nicht übersteigt. Beschwerden über von den Zollämtern verfügte Confiskation beschlagnahmter Waaren, deren Schätzungswerth mehr als 100 Rubel beträgt, werden von dem Chef des Zollbezirks in Begleitung seines eigenen Gutachtens dem Zolldepartement zur Entscheidung vorgelegt." Nach der Auffassung des Zolldepartements ist also den Bagatell-Reklamationen bis zum Betrag von 100 Rubel die Wohlthat einer Appellation überhaupt verschlossen.

— **Bezirks-Eisenbahnrath.** Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths Bromberg soll am 27. November dort stattfinden.

♂ **Von Direktoren und Lehrern an höheren Schulen** sind in neuerer Zeit häufig Gesuche und Beschwerden an den Unterrichtsminister direkt eingereicht worden. Der Minister hat daher die Provinzialschulkollegien veranlaßt, die ihnen unterstellten Direktoren und Lehrer an den genannten Anstalten zur künftigen genauen Beachtung darauf hinzuweisen, daß sie die Eingaben über Angelegenheiten, in welchen sie eine Entscheidung nachsuchen zu müssen glauben, nicht direkt, sondern durch Vermittelung des Provinzialschulkollegiums beim Minister zur Vorlage zu bringen haben.

-- **Eine Umgestaltung im Fernsprechwesen** wird von der Reichspostverwaltung geplant. Darnach soll die Aufhebung des Fernsprechabonnements und die Einführung eines Tarifes für Einzelgespräche geplant sein. Die Anzahl der von dem Theilnehmer geführten Gespräche soll ein Kontrollapparat auf dem Amt nachweisen, der bereits amtlich geprüft wird. Die Neuerung ist allerdings über Versuche noch nicht hinausgekommen. Namentlich scheitert die Durchführung des Projektes daran, daß sich ein gut funktionirender Kontrollapparat noch nicht hat herstellen lassen.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Kaiserl. Ober-Postdirektion Köslin, Landbriefträger, jährlich 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Bütow, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, nach dem Umfang des gelieferten Schreibwerks monatlich 45 bis 60 Mk. Stadtgemeinde Bütow, Magistrat, Magistratsdiener, 450 Mk. jährlich und freie Dienstkleidung. Im Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Briefträger, 900 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mark jährlich.

♂ **Verfügung des preußischen Unterrichtsministers.** Wie der Minister der Unterrichtsangelegenheiten anläßlich eines Spezialfalles entschieden hat, ist bei Neuregelung des Diensteinkommens städtischer Volksschullehrer die Miethsentschädigung besonders in Ansatz zu bringen.

— **Die Frage: Welches sind die Merkmale der Gesundheit?** beantwortet Dr. Meyner in Dresden folgendermaßen: 1. Regelmäßiges, langsames und tiefes Athmen. 2. Langsamer, voller und regelmäßiger Pulsschlag. 3. Gesunder und regelmäßiger Schlaf. 4. Regelmäßige Ausleerungen. 5. Beständige, mäßige, nicht übelriechende Ausdünstung. 6. Gleichmäßige Temperatur. 7. Freundliche und heitere Gemüthsstimmung. Wie wenige moderne Kultur-Menschen giebt es, bei denen alle diese Merkmale, die sich zweifellos noch vermehren ließen, vollkommen anzutreffen sind.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Eine in Verträgen, welche die Gewerbefreiheit durch Konkurrenzverbot beschränken, enthaltende Konventionalstrafe hat, nach zwei Urtheilen des Reichsgerichts, im Zweifel die rechtliche Natur einer Wandelpön, wenn die Strafe ihrer Höhe nach dazu bestimmt erscheint, dem Berechtigten das volle Interesse an der Vertragserfüllung zu ersetzen. In solchem Falle kann von dem Uebertreter des Konkurrenzverbots nur die Leistung der Strafsumme, nicht aber außer dem noch Erfüllung des Vertrages verlangt werden.

× **Der Obersekundaner Szuolz,** welcher unter der Anklage der Majestätsbeleidignng schon längere Zeit in Untersuchungshaft sitzt, wurde von der heutigen Strafkammer zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon vier Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Der Antrag des Vertheidigers Herrn Rechtsanwalt Feilchenfeld, den S. vorläufig aus der Haft zu entlassen, wurde abgelehnt, da Fluchtverdacht vorliegt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

† **Schwurgericht.** In der am nächsten Montag beginnenden Sitzungsperiode werden folgende Sachen verhandelt: am 1. Oktober gegen den Arbeiter Eduard Lenz aus Kostbar wegen Nothzucht, und gegen den Brettschneider Simon Rogatzki aus Wrotzk wegen wissentlichen Meineides; am 2. Oktober gegen den Arbeiter Marian Kurlenda aus Schönsee wegen wissentlichen Meineides, und gegen den Arbeiter Johann Kondratzki aus Schaffarnia wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 3. Oktober gegen den Seiler August Schröter aus Lautenburg wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 4. Oktober gegen den Arbeiter Wilhelm Görgens aus Podgorz und den Arbeiter Hermann Winkler aus Stewken wegen räuberischer Erpressung, gegen den Arbeiter Julian Gminski aus Kl. Czyste wegen Nothzucht, und gegen den Knecht Julian Lewandowski aus Borken wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 5. Oktober gegen den Einwohner Julius Schachtschneider aus Holl. Grabia wegen wissentlichen Meineides; am 6. Oktober gegen den Besitzer Franz Wilamowski, den Besitzer Franz Szarszewski, den Besitzer Valentin Cieslikowski, den Fischer Josef Zdunski, die Fischerfrau Julianna Zdunski, den Käthner Martin Golembiewski, den Käthner Johann Jobczynski, den Arbeiter Fritz Wolff, den Arbeiter Ignatz Klemanski, den Arbeiter Johann Binkowski, den Arbeiter Franz Szymanski und den Fischereigehilfen Josef Rygielski, sämmtlich aus Mlewo, wegen Landfriedensbruchs; am 8. Oktober gegen den Privatlehrer Johannes Iwicki aus Berlin wegen Urkundenfälschung und Betruges, und gegen den Schäferknecht Franz Kinder aus Kowalewitz wegen Nothzucht.

♁ **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 102 Schweine aus Rußland über Ottloischin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

♌ **Die Auszahlung der Gelder für die Löschmannschaften** bei dem letzten Brande findet morgen Abend 6 Uhr auf dem Polizei-Bureau statt.

** **Gefunden** ein anscheinend silbernes Medaillon am Artilleriedepot, ein weißes Taschentuch in der Leibitscher-Straße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

† **Verhaftet.** Die Hausbesitzerin Wittwe Marie K. aus Mocker ist gestern Nachmittag unter dem Verdacht der Verleitung zum Meineide verhaftet worden.

** **Verhaftet** 4 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,03 Meter unter Null. — Angelangt ist der Dampfer „Montwy" mit Petroleum und Stückgütern beladen aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig" mit einem russischen Dampfbagger im Schlepptau nach Polen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 27. September.** J. Schniff u. Co., durch Czaiba 6 Traften 3135 Kiefern Rundholz, 357 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 586 Eichen Rundholz, 300 Eichen einf. Schwellen Rundelsen, 7 Rundeschen, 80 Rundweißbuchen, 4 Rundbirken, 2 Rundrüstern. J. Burstein 920 Kiefern Balken, Mauerlatten Timber, 313 Kiefern Sleeper, 600 Kiefern einfache Schwellen, 19 Eichen Kantholz, 880 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für A. Arnstein 1491 Kiefern Balken Mauerlatten Timber 174 Kiefern Sleeper, 56 Kiefern einf. Schwellen, 608 Eichen Plancons, 93 Eichen einf. Schwellen 120 Stäbe für H. Meisner J. Kronstein, Rosenbaum u. Co. durch Kremer 4 Traften für H. Meisner 1242 Kiefern, Balken, Mauerlatten Timber, 410 Kiefern Sleeper 283 Kiefern einf. Schwellen 14 Eichen Kantholz, 85 Eichen einf. Schwellen für J. Kronstein 1091 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber 4787 Kiefern Sleeper, 88 Kiefern einf. Schwellen 14357 Eichen einf. und dopp. Schwellen 2732 Stäbe, für Rosenbaum u. Co. 240 Kiefern Rundholz, 149 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 64 Kiefern Sleeper, 966 Kiefern einf. Schwellen, 69 Eichen einf. und dopp. Schwellen. Kawrotzki u. Co. 4 Traften 2260 Kiefern Rundholz. 163 Rundtannen, Berl. Holz-Comt. durch Bohn 4 Traften 2130 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 35 Kiefern Sleeper, 1923 Eichen Plancons, 10350 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

△ **Meldeamt Mocker.** Vom 1. bis incl. 28. September d. J. haben sich 79 Personen für Mocker angemeldet, worunter 57 aus Westpreußen, 15 aus Posen, 5 aus Ostpreußen und 2 aus Brandenburg zugezogen sind.

r **Aus dem Kreise Thorn,** 27. September. In dem Kreise Thorn erfreuen sich verschiedene Dörfer des Vorzugs, daß in ihnen Jahrmärkte abgehalten werden, gewöhnlich zweimal im Jahre. Dies sind die Dörfer Neu-Grabia, Leibitsch, Mlyniez, Kielbasin, bischöfl. Papau und Scharnau. In Nawra finden sogar vier Jahrmärkte statt, von denen besonders der letzte eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, weil sich auf demselben gewöhnlich ein bedeutendes Geschäft im Viehhandel abwickelt. Von den andern Jahrmärkten kann man dagegen sagen, daß sie eine veraltete Einrichtung sind, die in unserem Zeitalter des Verkehrs sich überlebt hat. Daß dem wirklich so ist, beweist am besten der Umstand, daß auf einem solchen Jahrmarkt nur 3 Ziegen zum Verkauf gestellt waren. Heute fand in Mlyniez der letzte diesjährige Jahrmarkt statt. Würde man es nicht im Kalender schwarz auf weiß lesen, daß heute der Jahrmarkt sein soll, dem Handel und Verkehr nach würde man es unmöglich merken. An einem schönen Sonntage zeigt die Dorfstraße gewöhnlich ein lebhafteres Bild als am heutigen Jahrmarkstage.

Vermischtes.

In Taurano bei Avellino [Italien] stürzten zwei Stockwerke eines baufälligen Hauses ein. Vier Personen wurden getödtet und eine Person schwer verletzt. — Niedergebrannt ist in Dresden ein Material-Magazin des Schlesischen Bahnhofes mit sämmtlichen Vorräthen. Personen sind bei dem Brande nicht verunglückt; der Schaden ist sehr bedeutend. — In Hersfeld wurde der Handschuhmacher O. Behr Nachts angefallen und erstochen. Der Mörder ist verhaftet. — Der Personenzug Gronau-Münster ist bei Burgsteinfurt entgleist. Personen sind nicht verletzt. — Wie stark in Eisleben die Erdsenkungen in der Zunahme begriffen sind, ersieht man aus folgendem: Im Februar d. J. waren die Senkungen gemessen worden und sie betrugen damals 30 Centimeter. Jetzt ist wieder gemessen worden und die Senkungen betragen nun 92 Centimeter. Es ist also für den Zeitraum von nur 7 Monaten eine Zunahme der Erdsenkungen um 62 Ctm. zu verzeichnen. — Der Musikus B. in Berlin hat, anscheinend durch Zerrüttung seiner Vermögensverhältnisse veranlaßt, durch Einathmung von Kohlenoxydgas sein 4jähriges Töchterchen und sich selbst getödtet.

Briefkasten.

Herrn B. hier. Da Sie Handgeld gegeben und somit einen mündlichen Miethsvertrag geschlossen haben, sind Sie an denselben gebunden, auch wenn der Hausbesitzer mittlerweile verstorben ist und Erben an seine Stelle getreten sind.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Paris, 27. September. Der Expreßzug von Paris nach Brüssel ist infolge des Bruches einer Eisenbahnschiene unter der Brücke St. Ange in der Nähe des Pariser Nordbahnhofes entgleist. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Madrid, 27. September. Den letzten Nachrichten aus Marokko zufolge herrscht bei den meisten Stämmen offene Revolte. Der Großvezir Ba Ahmed sei nicht mächtig genug die Ordnung aufrecht zu erhalten und gefährde er dadurch sowohl sein eigenes Leben, als den Fortbestand des Reiches.

London, 27. September. Wie versichert wird, soll die japanische Regierung in diesem Augenblick in Unterhandlung stehen, um von Philadelphia aus neue Gewehre nach dem System Drigg zu erhalten.

Wien, 27. September. Auf Anregung Italiens sollen die Vereinigten Staaten, wie man hört, Friedensvermittlungen zwischen Japan und China übernehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. September 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null Meter.
unter Null 0,03 Meter.

Lufttemperatur: 5 Grad Celsius.
Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.
Bewölkung: klar.
Windrichtung: Südwest.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 28 September . . .	0,03	über Null
"	Warschau den 26. September . . .	0,51	" "
"	Brahemünde den 27. September . .	2,14	" "
Brahe:	Bromberg den 27. September . . .	5,32	" "

Handelsnachrichten.

Thorn, 27. September.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen in Folge auswärtiger niedriger Notirungen flauer, 12 pfd. hell 116 Mk. 132|33 pfd. 119|02 Mk. feinste über Notiz.
Roggen sehr flau. 122|5 pfd. 97 Mk. 125|6 pfd 98 Mk.
Gerste sehr flau nur feinste Waare gut beachtet. 120|125 Mk., gute Mittelwaare 105|112 Mk., andere Sorten fast unverkäuflich.
Erbsen ohne Geschäft.
Hafer unverändert, gute Waare 100|4 Mk. besetzt, unbeachtet und schwer verkäuflich.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28. September.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		28. 9. 94.	27. 9. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,05	219,15
	Wechsel auf Warschau kurz	218,35	218,10
	Preußische 3 proc. Consols	93,90	94,20
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	103,10	103,25
	Preußische 4 proc. Consols	105,40	105,40
	Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ proc	68,55	68,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,—	66,—
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe . . .	99,70	99,80
	Disconto Commandit Antheile	203,40	204,80
	Oesterreichische Banknoten	164,10	164,35
Weizen:	September	128,50	127,50
	November	129,50	129,25
	loco. in New-York	$57^7/_8$	$55^5/_8$
Roggen:	loco	116,—	116,—
	September	119,75	119,75
	Oktober	110,50	110,25
	November	112,25	111,25
Rüböl:	Oktober	43,20	43,30
	November	43,20	43,30
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	31,80	32,10
	70er Sptember	35,90	35,90
	70er November	36,—	36,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Standesamt Mocker.

Vom 20. bis 27. September 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Eine uneheliche Tochter. 2. Ein Sohn dem Eigenthümer Carl Büchle. 3. Ein Sohn dem Böttcher August Götz. 4. Ein Sohn dem Hilfsbremser Emil Damasch. 5. Ein unehelicher Sohn. 6. Ein Sohn dem Mühlenbesitzer Carl Kosch-Schönwalde. 7. Ein Sohn dem Maurer Peter Tafel, 8. Ein Sohn dem Maurer Heinrich Klein. 9. Ein unehelicher Sohn. 10. Eine Tochter dem Tischlergesellen Carl Behling. 11. Eine Tochter dem Arbeiter Anton Wierzkowski. 12. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Jagoalski.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Adolf Kiesling-Weißhof, 20 Jahr. 2. Anton Dankowski-Schönwalde, 1 Jahr. 3. Eine Todtgeburt. 4. Ortsarmer Peter Rietz, 53 Jahre. 5. Joseph Stempniewski, 4 Jahre.

Aufgeboten: 1. Kutscher Rudolf Kaiser und Martha Fritz. 2. Lehrer Oskar Klein-Bromberg und Emilie Stoll-Mocker. 3. Arbeiter Albert Tews und Louise Schenkel, beide Schönwalde. 4. Zimmergeselle Franz Wisniewski und Emilie Brunk. 5. Bezirksfeldwebel Otto Günther-Thorn und Emma Munsch-Mocker.

Eheschließungen: 1. Arbeiter Anton Nowinski und Marianna Rutkowska.

Für die beim Hinscheiden und dem Begräbnisse unsers theuren, unvergesslichen Vaters und Grossvaters erwiesene Theilnahme dankt herzlichst.

Glogau-Berlin, den 28. September 1894.

Im Auftrage der Hinterbliebenen.

Julian Henius.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst **Thorn** soll das Kiefernholz der nachstehenden im Winter 1894/95 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden.

Nr. des Looses.	Schutzbezirk.	Jagen.	Größe der Hiebfläche ha.	Geschätzte Derbholz-Masse fm.	Beschaffenheit des Holzes.	Name und Wohnort der Forstschutzbeamten.
1.	Barbarken	38a	2.2	350	schwaches Bauholz	Förster Hardt-Barbarken
2.	"	52b	2.8	310	desgl.	desgl.
3.	Ollek	64b	1.9	300	desgl.	" Würzburg-Ollek
4.	Guttau	79b	2.7	650	mittleres Bauholz von guter Qualität	" Goerges-Guttau
5.	"	81d	1.6	480	mittleres bis starkes Bauholz von guter Qualität	" " "
6.	"	83	6.5	1170	mittleres Bauholz von verschiedener Qualität	" " "
7.	Steinort	130	2.2	370	mittleres bis starkes Bauholz	" Jacobi-Steinort
8.	"	132a	1.2	300	mittleres, glattschäftiges Bauholz	" " "

Die Schläge Nr. 1—3 liegen ca. 6 **km**, die Schläge Nr. 4—8 ca. 1—2 **km** von der Weichsel entfernt.

Die Aufarbeitung des Holzes sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1—5 und 7—8 ein Angeld von je 800 Mark, für Loos 6 ein solches von 1500 Mark zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unsers Rathhauses eingesehen bez. von demselben gegen Bezahlung von 0,40 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum **8. Oktober d. Js.** an Herrn Oberförster **Baehr-Thorn** III zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt **Dienstag den 9. Oktober Vormittags 11 Uhr** im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. (3739)

Thorn, den 13. September 1894.

Der Magistrat.

Faschinen-Verkauf
aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1894/95 werden die Kiefernreisigfaschinen und Buhnenpfähle zum Verkauf gestellt.

Loos I. Belauf Barbarken 51 hdt Kiefernaltholzfaschinen.
10 " " Buhnenpfähle.
Loos II. Belauf Ollek 56 " Kiefernaltholzfaschinen.
10 " Durchforstungsfaschinen.
10 " Buhnenpfähle.
Loos III. Belauf Guttau 200.00 " Kiefernaltholzfaschinen
Loos IV. Belauf Steinort 68 " desgl.
19 " Kieferndurchforstungsfaschinen.
15 " Kiefernbuhnenpfähle.
Loos V. Belauf Thorn ca. 20 " Weidenfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen, bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 0,40 Mk. bezogen werden.

Gebote auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag (Loos I—IV) sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro 1 hdt Faschinen und 1 hdt Buhnenpfähle bis inklusive **Montag, den 8. Oktober d. Js.** an Herrn Oberförster **Baehr** zu **Thorn** III abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Gebote gelangen **Dienstag, den 9. Oktober Vormittags 11 Uhr** auf dem Oberförsterdienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung. (3757)

Thorn, den 13. September 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Abholzungsgelände bei Forsthaus **Lugau** lagern noch

294 Rm. Kiefern Reisig 1. Klasse,

welche freihändig verkauft werden sollen.

Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Schirpitz, den 21. September 1894.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Der für Sonnabend, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr anberaumte Termin zum Verkauf von Bau- und Kreuzhölzern pp. in der Kehle des Forts Großer Kurfürst (Fort V) findet nicht statt. [3903]

Königliche Fortifikation.

Schönes Pflückobst u. frische Wallnüsse

(3875) **M. Nicolai.**

Knaben-Anzüge, Knaben-Hosen in Sammet

bester Stoff in allen Farben, auch nur zugeschnitten, billigst bei (3610)

L. Majunke, Culmerstr. 10.

Geübte Rock-Arbeiterinnen

sowie **ein junges Mädchen,** welches deutsch und **polnisch** spricht, zur Hülfe in den Laden verlangen sofort.

Geschw. Bayer,
17. Altstädtischer Markt 17.

Aufwartefrau,

sofort gesucht. **Bäckerstraße 39.**



Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.

Grosse Auswahl. ● Billige Preise.

Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.



Bindfaden

empfiehlt billigst

Bernhard Leisers Seilerei
Heiligegeiststraße 16.

Fuhrleute

erhalten dauernde Arbeit bei

(3889) **G. Soppart.**

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme

Culmerstr. 28, II, links.

Mädchen f. d. Vormittag als **Aufwärterin** gesucht. **Culmerstr. 11,** 1 Tr. l.

Haupt-Unterricht!

Meinen diesjährigen **Herbst-Cursus** für

Körperbildung und Tanz

eröffne ich **unmittelbar nach den Michaelis-Ferien.** — Der Unterricht soll nicht bis in das nächste Jahr hineindauern, sondern noch vor Weihnachten beendet werden. Die Aufnahme findet **vom 2.–7. October** täglich in meiner Wohnung **Baderstr. 20,** III. Et. statt.

Hochachtungsvoll

(3878) **Carl Haupt,** Tanz- und Balletmeister.

Mein

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

befindet sich von heute ab

Gerechtestraße Nr. 13.

J. Trautmann.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Jeder sein eigener Rechtsanwalt!

Wer unsere vielen Reichsgesetze, die Reichsverfassung, Gerichtsordnung, Postordnung, Gebührenordnung kurzum, wer wissen will, was er in jedem einzelnen Falle im Rechtsleben der Gegenwart thun und lassen soll, was ihm für Kosten entstehen, wer Testamente, Eingaben, Einsprüche, Anträge, Reklamationen, Gnadengesuche, Strafanzeigen, Klagen und Klagebeantwortungen 2c. machen und sich vor Verlusten und Kosten schützen will bestelle sich

Die deutschen Reichsgesetze

nebst Hausanwalt, Briefsteller, Fremdwörterbuch, Formularsammlung u. s. w.

3 grosse Leinenbände mit reicher Goldpressung.
2000 Seiten stark.

Wir versenden dieses Werk gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme von 12 Mark 50 Pfg. franko nach allen Gegenden. (2856)

Bei Nichtgefallen sofortige Zurücknahme.

Carl Hirsch, Rechtsschutz-Verlag
Nordhausen a. H.

Grosse

8. Marienburger Geld-Lotterie.

Unwiderruflich Ziehung am 18. u. 19. October cr.

9. Weseler

Geld-Lotterie.

Ziehung am 9. November cr.

Nur Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Loose à 3,15 Mark sind vorräthig in der

Expedition der „Thorner Zeitung“.

Erdbeeren,

beste Sorten in kräftigen pikirten Pflanzen.

Preisverzeichniss gratis und franko.

Fried. Roemer
Quedlinburg.

Ein Tischler

findet **bis Weihnachten lohnende** Beschäftigung bei (3902)

Gustav Weese.

Eine gesunde Amme,

tüchtige Köchin

für Stadt Thorn empfiehlt (3899)

Frau **Hess, Culmsee.**

Pensionäre

finden gewissenhafte u. gute Aufnahme.

Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Zwei möblirte Zimmer vermiethet.

A. Kube, Baderstraße 2, II.

Eine Wohnung, 1. Etage, 6 Zimmer Stall u. Remise vom 1. Oktober zu vermiethen. **Mellinstraße 89.** [3323]

Kleine helle Familienwohnung vom 1. Okt. ab zu verm. **Coppernikusstr. 31.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. **Brückenstraße 16,** I. r.

1 oder 2 möbl. Zim. Brückenstr. 16, IV

Ein, auch zwei möbl. Zimmer zum 1. Okt. zu verm. **Klosterstr. 20,** pt.

Eine kl. Parterre-Wohnung, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen

(3722) **Tuchmacherstraße 14.**

Die

Landwirthschaftsschule

zu **Marienburg Wpr.**

(lateinlos, halbjährige Kurse in allen Klassen, Aufnahme zu Ostern **und Michael,** 365 Abiturienten mit Freiwilligenrecht in 16½ Jahren) beginnt ihr Winterhalbjahr am **16ten Oktober.** Aufnahme und Auskunft durch den Direktor,

Dr. Kuhnke.

Von heute ab befindet sich mein Bureau

Altst. Markt 35,

eine Treppe,

im Hause des Hrn. Leetz.

Rechtsanwalt Cohn.

Eine Wohnung.

von 4 Zimmer, Verande und Zubehör im Botanischen Garten und eine gut möblirte Wohnung von 3 Zimmern, Balkon, Zubehör event. Pferdestall, **Kasernenstraße 9** zu vermiethen. (3699)

Rudolf Brohm.

Ein möbl. Zimmer, 1. Et. vornh., vom 1. Oktober zu vermiethen.

(3854) **Schuhmacherstraße 17.**

1. Oktober ein gut möbl. Zimmer zu verm. **Gerstenstr. 16,** II, links.

Eleg. möbl. Zimmer m. Alkoven zu verm. **Gerechtestr.** bei **H. Rausch.**

Eine Wohnung

von 3 geräumigen Zimmern, Entree, Küche, Mädchengelaß und sonstigem Zubehör zum 1. k. Mts. **gesucht.** Gefl. Offert. mit Preisangabe werden erb. an **H. Z. A.-Ass. Schumann, Arenz Hotel.** (3906)

Meine bish. Wohn. (3 Zim., 3 K. 2c. billig zu verm. Org. **Korb,** Bromb. Str. 46.

Turn-Verein.

Sonnabend, den 29. September, Abends 8 Uhr

im Victoria-Saale:

Schauturnen

zu Ehren der Sieger des Vereins beim VIII. deutschen Turnfeste in Breslau.

Nach dem Turnen:

Fest-Commers,

bei welchem auch die Theilnahme der Damen erwünscht ist.

Eintrittskarten für eine Person 50 Pf., **Familienkarten** für 3 Personen 1 Mrk. zu haben bei **B. Westphal** und an der Abendkasse. Mitglieder haben für ihre Person freien Eintritt. (3874)

Der Vorstand.

Mozart-Verein.

Die **Uebungsabende** finden von jetzt ab

Montag 8 Uhr
im kl. Saale d. Schützenhauses

statt.

Meldungen an Herrn Superintendent **Rehm.** (3880)

Der Vorstand.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion-Concert

Entree frei.

(3670) **Paul Schulz.**

I. Fröbelscher Kindergarten

in Thorn,

Höhere Töchterschule, I. Gang, Zimmer 34. Anmeldungen erbeten daselbst und **Breitestraße 23,** II. Die Ferien dauern vom 8.—15 Oktober.

Cl. Rothe, Vorsteh.

Schützenhaus.

Empfehle meinen

vorzüglichen Mittagstisch.

Im Abonnement 80 Pf., zwei Gänge 75 Pf.

Grosse Frühstücks- und Abendkarte.

Hochachtungsvoll

F. Grunau.

Ich verkaufe in den Fleischbänken

כשר Fleisch

morgen Sonnabend, den 29. von 7 Uhr Abends an und Sonntags von 6 Uhr bis 9 Uhr Morgens.

Ad. Borchardt.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft am 1. und 2. October geschlossen.

Adolph W. Cohn.

Kirchliche Nachrichten.

19. Sonntag n. Trinitatis, 30. Septbr. 1894. Erntedankfest.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die dringendsten Nothstände der evang. Landeskirche.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für dringende Nothstände der ev. Landeskirche.
Nachmittags 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des Herrn Prediger Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Kollekte zur Abhilfe der dringendsten Nothstände in der evang. Landeskirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Bethaus zu Nessau.

Vormittags 9 Uhr: Einsegnung der diesjährigen Herbstkonfirmanden, dann Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.